

Societas entomologica.

Organ für den internationalen Entomologen-Verein.

Journal de la Société entomologique internationale.

Journal of the International Entomological Society.

„Vereinigt mit Entomologischer Rundschau und Insektenbörse.“

Gegründet 1886 von *Fritz Rühl*, fortgeführt von seinen Erben unter Mitwirkung bedeutender Entomologen und hervorragender Fachleute.

Toute la correspondance scientifique et les contributions originales sont à envoyer aux Héritiers de Mr. Fritz Rühl à Zurich V. Pour toutes les autres communications, paiements etc. s'adresser à Verlag des Seitz'schen Werkes (Alfred Kernen), Stuttgart, Poststr. 7.

Alle wissenschaftlichen Mitteilungen und Originalbeiträge sind an Herrn Fritz Rühl's Erben in Zürich V zu richten, geschäftliche Mitteilungen, Zahlungen etc. dagegen direkt an den Verlag des Seitz'schen Werkes (Alfred Kernen), Stuttgart, Poststr. 7.

Any scientific correspondence and original contributions to be addressed to Mr. Fritz Rühl's Heirs in Zürich V. All other communications, payments etc. to be sent to Verlag des Seitz'schen Werkes (Alfred Kernen), Stuttgart, Poststr. 7.

Die *Societas entomologica* erscheint gemeinsam mit der Entomologischen Rundschau und der Insektenbörse. Abonnementspreis der 3 vereinigten Zeitschriften Mk. 1.50 vierteljährlich bei postfreier Zusendung innerhalb Deutschland und Oesterreich, fürs Ansland Portozuschlag — 50 Pfennig vierteljährlich. Erfüllungsort beiderseits Stuttgart.

57. 62 Carabus

Rassenstudium und Quellenforschung bei Caraben.

Von Dr. *Fr. Sokolár*, Hof- und Gerichts-Advokaten, Wien.

Es wurde mir von befreundeter Seite fast zum Vorwurfe gemacht, daß ich an dieser Stelle (Soc. Entomol. XXVII, 1912. S. 13 ff.) bewiesen habe, welchen Laufkäfer wir uns unter *Car. catenulatus* Scopoli vorzustellen haben, bzw. welchem Carabus dieser Name mit Recht zukommt. Bevor ich nun zu anderen analogen Fällen übergehe, will ich zeigen, wie ungerecht ein solcher Vorwurf ist, mit anderen Worten, wie da ein Keil den anderen treibt.

Ich hatte nämlich im Sinn, auf die Rassenfrage bei demjenigen Tiere, das bis dahin allgemein für *Car. catenulatus* Scop. gehalten wurde, in Wirklichkeit aber nach dem Prioritätsgesetze *Car. problematicus* heißen muß, näher einzugehen. Ich mußte daher pflichtgemäß die von Scopoli zuerst beschriebene und benannte Rasse des angeblichen *Car. catenulatus* und deren Vorkommen aus der Scopolischen Beschreibung zu entnehmen trachten und war nicht wenig überrascht, als mir klar vor Augen trat, daß das Scopolische Vorbild identisch ist mit dem *Car. catenatus* Panz., mit welchem ich damals ja gar nichts zu tun hatte. Nicht also bloß für mich, sondern für jeden, der sich mit den Rassen des *C. problematicus* Herbst befassen wollte, ergibt sich die zwingende Notwendigkeit von selbst, vorerst den seit Vorzeiten eingerissenen Irrtum zu beseitigen, daß der Scopolische *Car. catenulatus* nicht der Herbstsche *problematicus*, sondern der Panzersche *catenatus* ist. Weder persönliche Eitelkeit oder Ruhmredigkeit, sondern sachliche, pflichtgemäße Notwendigkeit wird einen jeden in ähnlichen Falle dazu zwingen, die Wahrheit ans Tageslicht zu fördern. Daß hiebei der Panzersche Name *catenatus* fallen und der Herbstsche *problematicus* für den vermeintlichen alten *catenulatus* zur

Geltung kommen muß, ist eine selbstverständliche Folge des geltenden Prioritätsgesetzes, sonst nichts.

Herbst war nämlich der erste, der im J. 1786 in seiner „Erste Mantissee zum Verzeichnis der ersten Klasse meiner Insektenammlung“ VII. und VIII. Heft des Archivs der Insekten-Geschichte von Fueßly diesen Carabus auf S. 177 beschrieben und ihn außerdem auch abgebildet hatte. Die Beschreibung lautet: „*Problematicus*. Oesterreich. Taf. XLVII. Fig. 5. Er ist dem *cyaneus* oder *intricatus* sehr ähnlich, nur etwas kürzer, breiter, und mehr gewölbt; schwarz mit schwachem blauen Schein. Die Deckschilde sind mehr glatt gestreift als beim *intricatus*, nur hie und da ist ein Streifen unterbrochen oder absatzweise“.

Die Abbildung zeigt ein ♀, ist zwar nicht besonders geraten, läßt aber immerhin wie die Beschreibung das wahre Objekt erkennen. —

Es ist gewiß keine dankbare Aufgabe, eingeschlichene Irrtümer und Fahrlässigkeiten von Vormännern richtigzustellen. Bleiben wir bei Herbst.

In demselben kritischen Verzeichnis des Fueßly'schen Archivs, Heft V. p. 130 beschreibt er unter Post 16 einen Carabus, der seit langem und heute noch allgemein *Car. arvensis* angesprochen wird, während ihn der Autor selbst *arcensis* benannt hatte. Wer hat Recht? Er, nicht wir! Nicht aus formellen, sondern aus sachlichen Gründen. *A r x* bedeutet jede Anhöhe, *a r v u m* ein Acker- oder Saatefeld. Daß die von Herbst gewählte adjektivische Ableitung *arcensis* die entsprechende, die richtige ist, wird uns heute nach mehr als hundert Jahren noch jeder *arcensis* bestätigen, weil er ebenso wie zu Herbsts Zeiten ein Bewohner der Anhöhen, zumeist der bewaldeten, geblieben und in die Ackerfelder des Flachlandes nicht heruntergestiegen ist, wohin ihn ein philologischer Bessermacher vertreiben wollte. —

Geradezu ungemütlich werden aber zwei andere Situationen aus der Zeit Linnés und Fabricii.

Nicht für Dilettanten, sondern nur für ernste Kenner der Tiere einerseits und für urteilsfähige Quellen-

forscher anderseits sind die nächstehenden Absätze geschrieben und zur öffentlichen Diskussion gestellt. Man sieht da klar, wie schon zu jenen Zeiten die chromosomen Momente eines *Carabus* mitbestimmend oder eigentlich mitverwirrend eingewirkt haben, die Form und Gestalt dagegen immer erst als nachhinkend zur Geltung kam.

Im J. 1746 ist Linnés Fauna Svecica Ed. I. erschienen.

Hier hat Linné ganz zweifellos gut unterschieden: unter Post No. 517 führt er einen *Carabus viridis* an, der identisch ist mit unserem jetzigen *auronitens* F. und „habitat in Oelandia“, d. i. auf der schwedischen Insel Oeland. Unter Post No. 518 führt er einen *Car. niger* an, der ebenso zweifellos identisch ist mit unserem heutigen *Car. nitens*. Und diese Scheidung war richtig.

Aber schon im J. 1758 hatte er wegen dieser Scheidung Bedenken; denn in seinem Systema Naturae Ed. X. zieht er, indem er die obigen Postzahlen 517 und 518 der F. Sv. Ed. I. zugleich zitiert, beide wohlberechtigte Arten zusammen und sagt von ihnen: „Habitat in Europae silvis“.

Im J. 1761 kehrt er in seiner Fauna Svecica Ed. II. zu seinem ersten, richtigen Standpunkt einigermaßen zurück und führt unter Post No. 785 wieder zuerst den *Car. nitens*, der „in Oelandia habitat“, d. i. unseren jetzigen *auronitens* F. an, gibt aber unter β noch den *Car. niger*, d. i. unseren heutigen *nitens* L. mit dem Zitat der ersten Aufl. der F. Sv. Post No. 518 als Zuwage dazu, ohne dessen geographisches Vorkommen zu fixieren.

Hier erst führt er unter Post No. 786 den *Car. auratus* L. in richtigem Erkenntnis auch ein.

Im J. 1763 erscheint Scopoli mit seiner Entomologia Carniolica auf dem Plan. Darin wird auf S. 85 unter Post No. 262 auch ein *Car. nitens* angeführt. Dieser Scopolische *nitens* hat aber schon nach der Beschreibung ganz zweifellos mit dem Linnéschen absolut nichts zu tun, sondern muß unbedingt einen anderen Laufkäfer vorstellen.

Im J. 1764 verwechselt Geoffroy unter Post No. 2 seiner Hist. abr. des ins. S. 142 als erster den (auch abgebildeten) *auratus* L. mit dem *nitens* L. α (= *auronitens* F.).

Im J. 1767 ist Linnés Syst. Nat. ed. XII. erschienen. Hier wird nur F. Sv. Ed. II. Post No. 785 zitiert. Es ist also das Tier, das wir jetzt unter *auronitens* verstehen.

Noch im J. 1774 wird in dem Müllerschen Natursystem von Linné auf S. 354 unter Postzahl 6 dasselbe Tier als *Car. nitens* angeführt und die T. VII. f. II. führt es uns, wenn auch sehr dürftig, als unseren jetzt geltenden *auronitens* in einem herzlich schlecht abgebildeten zweifelhaften δ von etwas mehr als Mittelgröße vor.

Im J. 1775 tritt Fabricius mit seinem Systema Entomologiae auf, führt auf S. 239 unter Postzahl 17 *Car. nitens* an, meint dabei aber nicht den wahren Linnéschen *nitens* (= *auronitens* F.), sondern unseren jetzigen *nitens*, d. i. die Linnésche var. β . Den wahren *nitens* des Linné (= *auronitens* F.) führt er noch nicht an. Das ist die erste Verwechslung der beiden Arten!

Im J. 1781 wiederholt sich in seiner Spezies insectorum auf S. 302 Postz. 22 der gleiche Irrtum.

Im selben Jahre 1781 unterläuft bei Schrank: Enumeratio ins. Austr. indig. ein ähnlicher Irrtum wie bei Geoffroy. Er führt nämlich auf S. 208 unter Postz. 381 einen *Car. auratus* an, der aber tatsächlich identisch ist mit demjenigen *Carabus*, den wir heute für den *auronitens* F. (offenbar die Rasse *vindobonensis*) ansprechen.

Im selben J. 1781 führt Goeze in seiner deutschen Uebersetzung der Degeerschen Abhandlungen zur Geschichte der Insekten auf S. 55 unter Postz. 6 den Linnéschen *nitens* (= *auronitens* F.) richtig an.

Im J. 1784 führt Herbst in seinem Krit. Verz. S. 131 sub Postz. 9 einen *nitens* an, ohne daß sich feststellen ließe, welchen Laufkäfer er darunter meint.

Im J. 1787 führt Fabricius in seinem Mantissa bezeichneten Buche auf S. 197 unter Postz. 30 wieder den *nitens*, nämlich die Linnésche var. β mit einem margine aureo an, ohne der Linnéschen var. α (= *auronitens* F.) zu gedenken.

Im J. 1789 wird in der XIII., der Gmelinschen Ausgabe des Linnéschen Syst. Nat. auf S. 1963, Postz. 6 wieder der Linnésche *nitens*, offenbar var. α , allein angeführt.

Im J. 1790 geschieht in Paykulls Monogr. Car. Svec. dasselbe, jedoch mit der ausdrücklichen Bemerkung: „Var. α Linné mihi nunquam visa est!“

Erst im J. 1792 geschieht der Fehlgriff des Fabricius, indem er in seiner Entomol. Systematica auf S. 129 unter der Postz. 24 den bereits und besser beschriebenen und benannten *nitens* des Linné nochmals beschreibt und *auronitens* benennt. Aus welchen Gründen es geschehen ist, wird kaum je aufgeklärt werden können. Richtig ist aber der Vorgang entschieden nicht, da ja nur die var. β des Linné neu benannt werden sollte und konnte.

Die weiteren älteren Autoren sind für die vorliegende Frage ohne Bedeutung. Bemerkte sei nur, daß auch bei ihnen noch Verwechslungen von *auratus* L. und *auronitens* F. vorkommen.

Höchst eigentümlich sind auch die folgenden literarischen Tatsachen in bezug auf den Laufkäfer, der allgemein für den *Car. violaceus* L. gilt.

Ich will mich da möglichst kurz fassen und meinen Standpunkt dahin präzisieren, daß ich gegenüber den sog. Typen bei Arten und bei Rassen von Caraben nach den bisherigen üblen Erfahrungen zwar ein sehr ungläubiger Thomas bin, daß ich jedoch in diesem Falle, falls die Linnéschen und Fabricischen Typen dieses Tieres, wenn solche überhaupt irgendwo noch existieren sollten, ungemein dankbar wäre, wenn sie mir zur Einsicht eingesendet werden würden.

Seit Linnés Systema Naturae Ed. X. aus dem J. 1758 bis auf Fabricii Entomologia Systematica 1792 wird dieses Tier bei beiden Autoren ausdrücklich als *alatus*, also als geflügelt bezeichnet. Ist es aber *alatus*, dann kann es unmöglich identisch mit dem Tiere sein, das wir jetzt als *violaceus* ansehen. Sich in diesem Zwiespalt einen Schreib- oder einen Druckfehler bei Linné und bei Fabricius zur Erklärung dieser offenbaren Unstimmigkeit zu konstruieren, wie es schon Schrank Enumer. ins. 1781 oder Degeer

(Goeze): Abhandl. z. Gesch. der Ins. 1781 getan haben, ist freilich bequem, aber nicht überzeugend; denn einem Linné oder einem Fabricius eine Leichtfertigkeit in der Diagnose auf den Kopf zu werfen, kann vielleicht Frechheit, aber niemals kritischen Sinn bekunden.

Dazu kommt noch ein zweiter gewichtiger Zweifel. Wer seine Caraben gut kennt, der weiß ganz positiv, daß unser jetziger *Car. violaceus* L. nicht einen goldenen Flügeldeckenrand besitzt. Es ist nahezu mit Sicherheit zu vermuten, daß beide Altmeister den vermeintlichen *violaceus* L. für identisch gehalten hatten mit unserem *Car. marginalis* F. und daß sie nicht imstande waren, beide Tiere richtig auseinanderzuhalten; denn der eine wie der andere spricht das einermal von *marginureo*, das anderemal von *violaceo*. Erst im J. 1794 im Appendix des IV. Bandes der *Entomologia Systematica* S. 440 und im J. 1801 in *Systema Eleutheratorum* S. 169 Post No. 4 wußte ihn Fabricius zu scheiden; Sturm dagegen hielt ihn noch im J. 1815 in *Deutshl. Ins.* S. 85 Post. No. 32 für einen *violaceus*.

(Nebenbei bemerkt ist Ganglbauers Zitat des Fabricius bei *Car. marginalis* in diesem Sinne zu korrigieren.)

Es ist nicht bloß belehrend, sondern es läßt tief blicken in die Entwicklung des Menschengeschlechtes, wie es sich auch auf diesem Gebiete nur mühsam Schritt für Schritt emporarbeiten mußte, bis es zur jetzigen Erkenntnis gelangen konnte und wie es unerläßlich bleibt, daß eben dieses selbe Menschengeschlecht immer wieder und in verschärfter Weise seinen Rückblick bis auf den Ursprung seines Wissens werfen soll und muß. Nur das kann der wahre Fortschritt genannt werden.

57. 83: 15

The Wonderful Sights of the English Clover Field.

by A. H. Swinton.

The female of edusa, as is known, is sometimes yellow instead of orange, and one captured among the ferns at Netley Abbey long did duty in my collection as hyale; the male of the former has a chalky spot on the hind wings which retains a faint fluffy smell, at times no doubt the butterflies become perfumed from the scented blossoms they are accustomed to visit. There is a variety of the female of hyale that has been noticed at Market Harborough in the Midlands and elsewhere, that has the spots on the wing margin replaced by a pale band. One of these oddities that might have been seen flying about the cliffs of Boulogne on the 22nd september 1887 prompted a headlong chase, an old woman who had probably never given her attention to entomology expressed her astonishment that an Englishman should dare to behave so like the wild rabbit on the sacred soil of France. We are assured by Mr. W. Farren that hyale when captured has a smell of pine apples.

On making an abstract of the *Entomological Magazine*s in the British Museum Reading Room

it appeared that the two butterflies commenced to be noticed in the English cloverfields at the time of fewest sun spots, and according to Mr. E. A. Fitch edusa abounded in 1811, 1833, 1843, 1855, 1868 and 1877, among the clover, and hyale attracted notice in 1842, 1857, 1868 and 1877; that is at the time of fewest. The year 1877 is still remembered as the great edusa year and singular to say edusa was then by no means common out of Britain, the year was wet and sunless, the honey harvest was bad, the fruit harvest worse, and the corn harvest the worst in recollection since 1843.

In august 1899, when I wrote to Kew Observatory to ask when the sun spots would be at their minimum, the Reverend C. T. Cruttwell was greatly surprised to observe a large flight of edusa at Renvyle on the beautiful Galway coast of Ireland, just opposite the rocky island of Achill, where several hundred of the male sex in prime condition had established themselves along a narrow strip of flowery meadow land extending between the sand hills and boggy land within, his three boys who were keen butterfly catchers could discover no female among them. At this time edusa was noticed at Cork in the south of Ireland. The summer had been exceeding dry and warm. The next year both hyale and edusa were common objects in the red clover and lucern fields at Dover, they attracted notice at the mouth of the Thames and appeared in the Island of Guernsey, but they did not confine themselves to the sea coast but spread over the south of England, several edusa visited Totnes in Devonshire where little wheat and no clover was cultivated, none were afterwards seen there until the heat wave that closed July 1908 which brought a solitary individual. It would occur these butterflies are periodically imported into the British islands or blown over from the mainland of Europe; and anyone who has stood on the White Rock Pier at Guernsey and seen the barges arrive like floating hay ricks from the flowery meadows on the French sea coast, or in an idle hour on the river bank at Herne Bay has watched the lighters drifting on the flood up the Thames with their burdens of forage, would incline to the former opinion. After the year of most sun spots is gone the Clouded Yellow butterflies cease to be noticed in the clover fields.

The Painted Lady Butterfly, known as cardui on account of its caterpillars feeding in a web on thistles, like the former butterflies appears for a series of years in the clover fields in the south of England and then unaccountably vanishes, in no single locality, said Mr. H. T. Stainton, do I find that it is a regular visitor. The summer of 1815 and the two following were almost unceasingly cold and rainy, scarcely a moth or butterfly appeared, and the early part of the season of 1818 was no less ungenial, yet this Painted Lady, cardui, was fostered into life and became the commonest butterfly of the year. In the spring of 1883, cardui after having been absent for two years returned to sun on the one tree hill at Guildford in Surrey, the said one tree being an elm which had grown loaf shaped like an

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Societas entomologica](#)

Jahr/Year: 1913

Band/Volume: [28](#)

Autor(en)/Author(s): Sokolar Frantisek [Franz]

Artikel/Article: [Rassenstudium und Quellenforschung bei Caratoen. 39-41](#)